

Die „Micha-Initiative“: Evangelikale im Einsatz für ein „gerechteres Weltsystem“

Rudolf Ebertshäuser

*Bearbeiteter Auszug aus dem im Mai 2014 erscheinenden Buch **Soll die Gemeinde die Welt verändern?** (Edition Nehemia)*

Die enge, „brüderliche“ Gemeinschaft und der rege theologische Austausch, den führende Evangelikale jahrzehntelang mit der ökumenischen Weltbewegung, besonders mit dem ÖRK (Ökumenischen Rat der Kirchen) gepflegt hatten, führten besonders seit den 1970er Jahren dazu, daß der Sauerteig des Sozialen Evangeliums die Evangelikalen weltweit immer stärker ergriff. Dabei spielten erstmals Theologen aus den ökumenisch beeinflussten liberal-evangelikalen Kirchen der „Dritten Welt“ (besonders aus Lateinamerika) eine starke Rolle.

Das veränderte nicht nur die Vorstellung von Mission unter den Völkern. Es führte auch dazu, daß die weltweiten Zusammenschlüsse der Evangelikalen in einem früher nicht denkbaren Ausmaß sich zur transformierenden weltweiten politischen Aktion verpflichteten. Dabei folgten sie den Spuren des Ökumenischen Weltrates der Kirchen, der schon Jahrzehnte früher mit den antichristlichen, vom Geist des New Age und der Welteinheitsreligion geprägten Organen der Vereinten Nationen (UN) eng zusammenarbeitete. Nun kamen auch unter den Evangelikalen Bestrebungen auf, die sich die globale Gesellschafts- und Systemveränderung in enger Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen auf die Fahne schrieben.

a) Die „Micha-Initiative“ als Werbeträger für das Soziale Evangelium

Ein besonders konzentrierter Ausdruck der neuen, am Sozialen Evangelium orientierten Transformationstheologie ist die „*Micha-Initiative*“ der Weltweiten Evangelischen Allianz, die in Deutschland von der Deutschen Evangelischen Allianz getragen wird. Auf ihrer Webseite liest man zu den Zielen dieser Initiative:

Das ist die Micha-Initiative

Die Micha-Initiative ist eine weltweite Kampagne, die Christinnen und Christen zum Engagement gegen extreme Armut und für globale Gerechtigkeit begeistern möchte. Sie engagiert sich dafür, dass die Millenniumsziele der Vereinten Nationen umgesetzt werden. Bis 2015 soll weltweit Armut halbiert werden.

Wie wäre es denn, wenn wir mit Gott von einer gerechteren Welt nicht nur träumen würden, sondern globale Nächstenliebe ganz praktisch werden lassen? Von einer Welt, in der keine Menschen verhungern, in der alle Kranken zum Arzt gehen können, in der für jedes Produkt ein fairer Preis gezahlt wird, damit auch diejenigen in Würde leben können, die sie hergestellt haben?

2004 haben Christinnen und Christen, die von diesem Traum begeistert sind, eine Initiative gestartet, bei der sie sich von einem Vers des Propheten Micha herausgefordert fühlen:

„Es ist dir gesagt worden Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir erwartet: nichts anderes als dies: Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott.“ (Micha 6,8)

Weil dieser Vers so herausfordernd ist, ist die Micha-Initiative international auch als „Micah Challenge“ bekannt. In mehr als 40 Ländern gibt es Micha-Kampagnen. In Deutschland wird die Micha-Initiative seit 2006 von der Deutschen Evangelischen Allianz verantwortet und von mehr als 30 weiteren christlichen Organisationen getragen.

(<http://www.micha-initiative.de/das-ist-micha>)

Wir wollen uns kurz vor Augen führen, was diese Jahrtausendziele der UN eigentlich sind. Sie sind Eckpunkte eines globalen Programms zur sozialen Besserstellung der Armen dieser Welt, die überwiegend in sich nicht verwerflich sind, die aber als weltweites Programm Ausdruck des antichristlichen Anspruchs der humanistischen UN sind, ohne Christus eine bessere, „menschenwürdige“ Welt zu schaffen.

- Millenniumsziel 1: Bekämpfung der extremen Armut und des Hungers
- Millenniumsziel 2: Primarschulbildung für alle
- Millenniumsziel 3: Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frau
- Millenniumsziel 4: Reduzierung der Kindersterblichkeit
- Millenniumsziel 5: Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Mütter
- Millenniumsziel 6: Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und weiteren Krankheiten
- Millenniumsziel 7: Ökologische Nachhaltigkeit
- Millenniumsziel 8: Aufbau einer globalen Partnerschaft für die Entwicklung

(Quelle: *Just People?*, 20)

Aus biblischer Sicht verbergen sich allerdings hinter dem Punkt „Gleichstellung der Frau“ widergöttliche feministische Ziele; bei der AIDS-Bekämpfung wird verdeckt auch der sündige Lebensstil vieler Infizierter ausgeblendet und gerechtfertigt; bei der ökologischen Nachhaltigkeit, die an sich begrüßenswert ist, spielen natürlich auch „grüne“ New-Age-Ideologien eine Rolle, und die „globale Partnerschaft für Entwicklung“ spannt Christen in eine weltlich-antichristliche Strategie ein, von der sie sich laut 2. Korinther 6 enthalten müßten.

Das ist genau der springende Punkt, der aus bibeltreuer Sicht die Micha-Initiative zu einer verführerischen Bewegung macht. Die Heilige Schrift ermahnt uns Kinder Gottes, auf keinen Fall in einem ungleichen, fremden Joch mit Ungläubigen zu gehen. Wir haben einerseits gar keinen Auftrag zur Weltveränderung, andererseits haben wir ein klares Gebot, nicht mit weltlichen Einrichtungen zusammenzuarbeiten:

Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein«. Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! (2Kor 6,14-17)

Wenn die Welt versucht, im hochmütigen antichristlichen Geist global „Friede und Sicherheit“ zu schaffen, dann muß die wahre Gemeinde sich von solchen Bestrebungen fernhalten. Sie tut dies in dem Bewußtsein, daß alle solche Bemühungen aufgrund der Gottlosigkeit der Welt zum Scheitern verurteilt sind. Sie ist sich aber auch dessen bewußt, daß eine gemeinsame Teilnahme an einem solchen Programm das Zeugnis von Christus beschmutzen und unglaubwürdig machen müßte und die Gemeinde in den Sumpf der Bestrebungen zur Schaffung einer Welteinheitsreligion hineinziehen würde.

Doch für solche endzeitlichen Verführungszusammenhänge sind die meisten Evangelikalen inzwischen blind geworden. Sie denken menschlich-humanistisch; für sie ist die Heilige Schrift und besonders die Apostellehre längst nicht mehr die wirklich verbindliche Richtschnur, auch wenn sie dies ständig in ihren Glaubensbekenntnissen mit den Lippen bekennen. Sie begrüßen die Verzahnung und immer engere Verbindung mit diesem gegenwärtigen bösen Weltsystem, weil das ihnen den Weg zu erhöhtem Einfluß, Ansehen und politischer Macht zu eröffnen scheint (vgl. dazu das Buch von Martin Erdmann, „*Der Griff zur Macht*“). Doch das ist der Weg der Hure Babylon, die als Weltkirche tatsächlich große Macht ausüben darf.

Die von der Evangelischen Allianz getragene „Micha-Initiative“ ist somit ein alarmierendes Symptom dafür, wie weitgehend das falsche Soziale Evangelium schon die Köpfe der Evangelikalen benebelt hat. Und die Liste ihrer Führer und Unterstützer zeigt eindrücklich, daß diese verführerische Lehre sich inzwischen unter den deutschsprachigen Evangelikalen voll etabliert hat.

Im Arbeitskreis der DEA, der die Micha-Initiative leitet, sind neben dem Vorsitzenden Pfarrer Rolf Zwick (Leiter des Weigle-Hauses Essen) u.a. vertreten: Wolfgang Büsing (Korntal), Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), Friedbert Neese (Elstal), Mitglied der Geschäftsführung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, Hartmut Steeb (Stuttgart), Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz; Stephan Volke (Marburg), Direktor von *Compassion Deutschland*; Christoph Waffenschmidt (Friedrichsdorf), Vorstandsvorsitzender von *World Vision Deutschland*.

Zu den Unterstützern gehören u.a. der Bund Freier Evangelischer Gemeinden, der Jugendverband „Entschieden für Christus“, die Deutsche Missionsgemeinschaft (DMG), „Gemeinsam für Berlin“ e.V., die Koalition für Evangelisation / Lausanner Bewegung Deutschland, die Studentenmission in Deutschland (SMD) und Operation Mobilisation (OM) Deutschland. Bei „Freunde und Partner der Micha-Initiative“ wird unter dem Motto „Master-Programm Gesellschaftstransformation - unsere Freunde in der theologischen Ausbildung“ der emergente Studiengang Gesellschaftstransformation in Marburg genannt.

In dem Kurs „*Just People?*“ (Ein gerechtes Volk) werden zahlreiche Sprecher der missionalen und emergenten Bewegung positiv angeführt - u.a. Tobias Faix (*Würde Jesus bei IKEA einkaufen?; Die Welt verändern; WELTBlick/Compassion-Studie*), Shane Claiborne (*Ich muß verrückt sein, so zu leben*), Roland Hardmaier (*Kirche ist Mission*); Christina Brudereck (*Wer in Gott eintaucht, wird neben den Armen auftauchen*), sowie der Linksevangelikale Jim Wallis (*Wer, wenn nicht wir*).

b) „Systemverändernde Frömmigkeit“ nach dem Vorbild der ökumenischen Kirchen

Ganz im Sinne des Sozialen Evangeliums versuchen die Micha-Aktivisten den Gläubigen einzureden, sie müßten „Buße tun“ über ihr Leben in „ungerechten Strukturen“ und ihren biblisch begründeten Verzicht auf politischen Aktivismus. In der erwähnten Veröffentlichung der Micha-Initiative *Just People?* heißt es in einer politischen Liturgie:

E (Eine/r): Was anderes verlangt der Herr von uns, als Recht zu tun, Güte und Treue zu lieben und in Ehrfurcht den Weg zu gehen mit unserem Gott?

A (Alle): Gott, öffne unsere Augen, unsere Ohren und unsere Herzen für deinen Ruf.

E: In einer Welt voller Ungerechtigkeit, Gewalt und Schmerz: Vergib uns, dass wir uns abgewendet haben vom Leiden deiner ganzen Schöpfung.

A: Gott, öffne unsere Augen, unsere Ohren und unsere Herzen für die Bedürfnisse um uns herum und in aller Welt.

E: Rüste uns aus, damit wir uns in der Welt für Gerechtigkeit einsetzen können.

A: Fordere uns täglich heraus, Recht zu tun, Güte und Treue zu lieben und in Ehrfurcht den Weg mit dir zu gehen. Amen.

Oder: Nach dem Bekenntnis von Accra (Ghana) des Reformierten Weltbundes:

E: Wir glauben an Gott, den Schöpfer und Erhalter allen Lebens, der uns zu Partnerinnen und Partnern der Schöpfung und zur Erlösung der Welt beruft. Wir leben unter der Verheißung, dass Jesus Christus gekommen ist, damit alle Leben in Fülle haben. Gestärkt und geleitet vom Heiligen Geist öffnen wir uns der Wirklichkeit der Welt.

A: Wir glauben, dass die Wirtschaft dazu da ist, um der Würde und dem Wohl der Menschen im Rahmen der Nachhaltigkeit der Schöpfung zu dienen.

E: Darum sagen wir Nein zu allen Wirtschaftssystemen, die Gottes Bund verachten, indem sie die Notleidenden, die Armen und die Schöpfung in ihrer Ganzheit der Fülle des Lebens berauben.

A: Wir glauben, dass Gott uns dazu aufruft, uns an die Seite der Opfer von Ungerechtigkeit zu stellen. Wir wissen, was der Herr von uns fordert: „Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott.“

E: Darum sagen wir Nein zur Kultur des ungebändigten Konsumverhaltens, der konkurrierenden Gewinnsucht und zur Habsucht des Menschen. Weiter sagen wir auch Nein zur unkontrollierten Anhäufung von Reichtum und zum grenzenlosen Wachstum, die schon jetzt das Leben von Millionen Menschen gefordert und viel von Gottes Schöpfung zerstört haben.

A: Wir glauben, dass Gott ein Gott der Gerechtigkeit ist. In einer Welt voller Korruption und Ausbeutung ist Gott in einer besonderen Weise der Gott der Notleidenden, der Armen, der Ausgebeuteten, der ungerecht Behandelten und der Missbrauchten. Jesus selbst bringt den Unterdrückten Gerechtigkeit und den Hungernden Brot; er befreit die Gefangenen und gibt den Blinden das Augenlicht.

E: Wir glauben, dass der Geist uns dazu aufruft, Rechenschaft für die Hoffnung abzugeben, die durch Jesus Christus in uns ist, und zu glauben, dass Gerechtigkeit siegen und Frieden herrschen wird.

A: Amen.

(*Just People?*, kostenlose Online-Version © 2010 Micha-Initiative Deutschland, www.micha-initiative.de; http://www.micha-initiative.de/live/sites/default/themes/micha/files/Just_People_Online_DE.pdf)

Das ist die werksgerechte pseudochristliche Politikliturgie der liberalen protestantischen Ökumeniker in Reinkultur und, im Falle des Reformierten Weltbundes, auch im Originalton. Hier wird das bibelkritische Soziale Evangelium zelebriert, und die Führung der Evangelischen Allianz macht mit!

Fair-Trade-Kaffee und gerechtes Müsli: Werbung für einen „weltverändernden Lebensstil“

Ganz parallel zum sozialen „Eine-Welt“-Aktivismus der liberalen Kirchen in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts werden auch von der Micha-Initiative „globale“ politische Appelle und Initiativen mit „lokalen“ praktischen Schritten verknüpft, die demonstrativ einen einfachen, sozial- und umweltgerechten Lebensstil fördern sollen. So schlagen die Micha-Aktivisten u.a. vor:

Vorschlag: heimische Produkte nach Saison kaufen und auf biologischen Anbau achten; Bananen, Zitrusfrüchte, Kaffee, Schokolade, Baumwollprodukte usw. biologisch angebaut und fair gehandelt kaufen; Kleidung aus Secondhandläden; Computer aus Recyclingwerkstatt (...) Wohn- bzw. Lebensgemeinschaft; Garten anlegen; nur bewohnte Räume heizen; Möbelstücke aus Secondhandläden (...) persönlichen Ressourcenverbrauch berechnen lassen zum Beispiel unter www.gruenerfisch.ch oder www.greenpeace.klima-aktiv.com; Fahrrad fahren; Fahrgemeinschaften; Ferien im Heimatland.

Nun ist es dem aufmerksamen Bibelleser deutlich, daß die Apostellehre des Neuen Testaments sehr wohl Hinweise auf einen einfachen, nicht an ständigem Konsum orientierten Lebensstil gibt (vgl. 1Tim 6,6-10). Es ist gut, wenn wir sparsam und genügsam leben, um Überschüssiges für die Sache des Herrn zur Verfügung zu stellen - und dazu gehört ganz sicher auch die Sorge um materiell schlechter gestellte Gläubige im Osten oder Süden der Welt. Es ist auch klar, daß ein Gläubiger, der zur Schonung der Umwelt biologische Produkte oder „fair hergestellte“ Kleidung bevorzugt, dazu im Sinne von Römer 14 Freiheit hat, auch wenn man so etwas nicht aus der Bibel direkt ableiten kann. Umgekehrt aber sündigt ein Gläubiger in Deutschland nicht, wenn er ganz normale Kleidung oder normal hergestellte Lebensmittel kauft.

Der ökologisch-sozial ausgerichtete asketische Lebensstil, den die Micha-Initiative nahelegt, ist dagegen geistlich fragwürdig - besonders deshalb, weil der nach den Prinzipien des New Age davon ausgeht, daß man durch Bewußtseinsveränderung und lokale Aktivität globale Transformation erreichen könne. Wir müssen klar erkennen, daß viele Wesenszüge des heutigen Sozialen Evangeliums direkte Parallelen mit der okkult inspirierten New-Age-Lehre haben: Globale Transformation durch Netzwerke von erleuchteten Basis-Zellgruppen, durch globales Denken und lokales Handeln, jede einzelne Tat löst Veränderungen in der ganzen Welt aus - all das ist nicht biblisches Denken, sondern humanistisch-magische Irreführung, die auf nichtchristlichen Glaubens- und Denkvorsetzungen beruht. In der Politik des ÖRK haben bewußte Gläubige schon lange diese New Age-Einflüsse festgestellt; nun finden wir sie auch bei den Micha-Aktivisten und anderen irreführten Evangelikalen.

Linkssozialistische Vordenker der Bewegung wie Ron Sider gehen hier noch deutlich weiter und klagen alle Christen der Sünde an, die in reichen Ländern leben. In seinem Buch *Der Weg durchs Nadelöhr (Rich Christians in an Age of Hunger)* schreibt er: „Wenn Gottes Wort wahr ist, dann sind wir alle, die in wohlhabenden Ländern leben, in Sünde gefangen. Wir haben von systemischer Ungerechtigkeit profitiert (...) Wir sind eines empörenden Vergehens gegen Gott und den Nächsten schuldig“ (engl. 145, Übers. RE). Weshalb hat der Apostel Paulus dies nicht den Christen in Rom gesagt, die in einer ganz ähnlichen Situation waren?

Sider schwärmt davon, daß aktivistische Gruppen von Christen sich gegenseitig in der Einhaltung eines „einfachen Lebensstils“ kontrollieren und anleiten sollen (179) und strebt an, dabei ein Existenzminimum zugrundezulegen, mit dem alle Menschen auf der Erde gleichermaßen leben könnten, das aber für Menschen im Westen sehr niedrig ist und sie fast dazu zwingt, sich in ländliche Selbstversorger-Lebensgemeinschaften zurückzuziehen (1978: 4.000 DM pro Person und Jahr; 159-172).

Denen, die seine politischen Richtlinien nicht befolgen, droht Sider eiskalt die Hölle an, indem er Matthäus 25,31-46 in eine Aufforderung zur Bekämpfung der Weltarmut umdeutet: „Zu denen, die die Hungrigen nicht speisten, die Nackten nicht kleideten und die Gefangenen nicht besuchten, wird er am Jüngsten Tag ein entsetzliches Wort sprechen: ‚Gehet hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!‘ (Mt 25,41). Die Bedeutung ist klar und unzweideutig. Jesus möchte, daß seine Jünger seinem Beispiel folgen und sich um die Armen und Bedürftigen kümmern. Denjenigen, die nicht gehorchen, wird ewige Verdammnis zuteil“ (74-75).

Hier zeigt sich noch einmal das finstere, antichristliche Wesen des Sozialen Evangeliums, das letztlich auf einer humanistischen Werkgerechtigkeit beruht und die Errettung aus Gnade durch den Glauben aufgrund des Blutes Jesu Christi verleugnet. Auch wenn die Anhänger dieser Verführungslehre viele fromme Worte gebrauchen und sich als eine „Erweckungsbewegung“ und als „radikale Jesusjünger“ ausgeben - hier haben wir es mit einer raffinierten endzeitlichen Irreführung zu tun, mit einem anderen Geist, einem anderen Jesus und einem anderen Evangelium.

ESRA-Schriftendienst

Postfach 19 10, D-71209 Leonberg

© Rudolf Ebertshäuser April 2014

Veröffentlicht auf der Webseite www.das-wort-der-wahrheit.de

Schriftzitate sind in der Regel der Schlachter-Bibel 2000 entnommen

Das vollständige Vervielfältigen und Verteilen dieser Schrift ist ausdrücklich erlaubt